

3. Adventsonntag

gaudete / freut euch



1. Lesung: (Jes 61, 1–2a.10–11)

Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir. Denn der HERR hat mich gesalbt; er hat mich gesandt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen und den Gefesselten Befreiung, um ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen. Von Herzen freue ich mich am HERRN. Meine Seele jubelt über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt. Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt und der Garten seine Saat sprießen lässt, so lässt GOTT, der Herr, Gerechtigkeit sprießen und Ruhm vor allen Nationen.

Evangelium: (Joh 1, 6–8.19–28)

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du? Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Christus. Sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben. Was sagst du über dich selbst? Er sagte: Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat. Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern. Sie fragten Johannes und sagten zu ihm: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist, nicht Elija und nicht der Prophet? Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, der nach mir kommt; ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Dies geschah in Betanien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte

Liebe Schwestern und Brüder, (Predigt A. Kaiser)

Der Sonntag der Freude – der Vorfreude auf Weihnachten, ist heuer einerseits ein Freudensonntag, weil wir gemeinsam wieder, wenn auch unter großer Einschränkung Eucharistiefiern können. Hier in der Kirche physisch mit einigen vereint, so wie auch Zuhause im livestream.

Aber andererseits ist auch die Freude, die Vorfreude auf Weihnachten doch sehr getrübt. Die Einschränkungen sind da und bleiben auch über Weihnachten erhalten. Vernünftigerweise und logisch denkend kann man es verstehen – emotional wehrt sich etwas dagegen. Ich merke zusehends, obwohl bei aller Herausforderung das Leben im großen und ganzen recht gut weitergeht, wirkt Vieles so fremd und fühlt sich fremd an. Und das gerade in der adventlichen und weihnachtlich geprägten Zeit, die von der Vertrautheit der Emotionen stark geprägt ist. Egal ob es die kitschig rührenden Bilder von verschneiten Bergen sind, ob es die Lieder des Advents sind, die von der Stille, der Ruhe und der Vertrautheit sprechen, oder ob es die Adventtreffen, die Märkte, das Zusammenkommen, um bei Punsch und Keksen ein paar gemütliche, heimelige Stunden verbringen zu können. Vieles fühlt sich heuer fremd und unwirklich an und mitten da hinein, fast schon posaunenartig, die Rufe in der heutigen Messe: FREUT EUCH. Und als ob das nicht genug wäre, geht es noch tiefer: Freut euch zu jeder Zeit. Also auch jetzt im Jahr 2020.

Dabei ist aber nicht eine einfache Fröhlichkeit gemeint, wie sie in einer netten kleinen Runde auftreten kann, wenn man beisammen sitzen kann – oder in Zeiten wie diesen müsste es korrekterweise heißen, wenn man zusammen sitzen konnte.

Die Freude, die uns heute zugerufen, ja förmlich aufgedrängt wird, ist die Freude im HERRN.

Freut euch im HERRN zu jeder Zeit. Was ist diese Freude im Herrn?

Johannes der Täufer, der uns heute wieder im Evangelium begegnet, hatte diese Freude im Herrn. Sie erinnern sich an die biblische Erzählung der Begegnung zwischen Maria, der Mutter Jesu und ihrer Tante Elisabeth, der Mutter Johannes des Täufers. „Als Elisabeth den Gruß Mariens hörte, hüpfte das Kind - Johannes der Täufer - vor Freude in ihrem Leib.“ Was hier der Evangelist Lukas erzählt, ist die Freude im HERRN, die nicht nur eine Willkommensfreude ist, sondern tief eindringt in das Leben, in die Seele und von Innen heraus den Menschen verändert und erfreut. Es ist eine Freude, die es schafft zu wandeln und zu verwandeln. So wie es uns in der ersten Lesung des heutigen Sonntags aufgezeigt wird, wo der Prophet Jesaja mitten in die Dunkelheit seiner Zeit die Hoffnungsbotschaft dem

Volk zuruft. Eine frohe Hoffnungsbotschaft, dass es jene Freude im HERRN ist, die zerbrochene Herzen heilen kann, die Gefangenschaften und innere Gefängnisse aufbrechen kann, die Fesseln und verkehrte Bindungen lösen kann und die ein Jubeljahr bringt – einen Zustand der Erneuerung und des Neubeginns.

All dies trifft auf einen Menschen zu, der, durch der Freude im HERRN gewandelt, sein Leben lebt und dadurch auch Zeugnis ablegt. Wie der Zeuge Johannes, der uns heute als Rufer und als Zeuge des Lichts, des Lebens und der Freude im HERRN begegnet.

Und vielleicht ist es da doch wieder passend, dass wir an diesem 3. Adventsonntag den Sonntag *gaudete* feiern, wenn wir entdecken, wo sich auch in uns und um uns Fesseln und verkehrte Bindungen lösen, wenn wir aus der Dunkelheit des Fragens, Sorgens und Suchens zum Licht der Hoffnung geführt werden können.

Dort, wo wir den Ruf Johannes des Täuflers aufnehmen und auf den blicken, der mitten unter uns erfahrbar ist, auch durch das gemeinsame Gebet hier in der Kirche oder auch über den livestream, ist die Wandlung erlebbar, die zur Freude am HERRN führen will. Erfüllt und belebt durch diese Freude, werden wir aber wiederum selbst zu Zeugen für den HERRN. Trotz aller Herausforderungen und Schwierigkeiten.

Freut euch zu **jeder Zeit** im HERRN: *gaudete*.

AMEN

Gebet

Freut euch!

Der Mantel der Gerechtigkeit Gottes
umhüllt uns wie ein Kleid!

Ohne Unterlass seid ihr hineingenommen
in das Geheimnis Gottes!

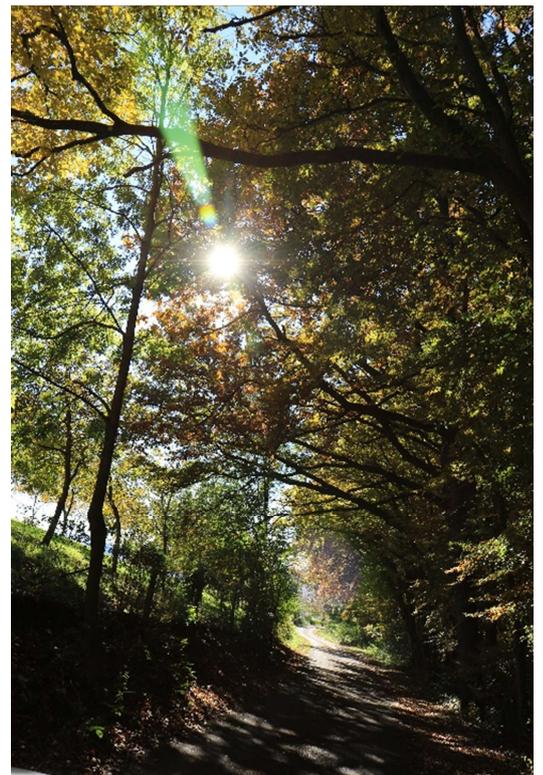
Betet, dass ihr es erfassen könnt:

Gott ist mit uns!

Der Rufer erhebt seine Stimme,
im Namen Gottes spricht Er:

Bereitet den Weg,
die Ankunft ist nahe,

alles erstrahlt im neuen Licht des Friedens...



Jesus, hilf mir
die Stimme wahrzunehmen,
mit der Du mich rufst,
lass mich Dein Kleid des Lichtes erkennen,
mit dem Du mich umgibst.
Wecke mich auf
aus dem Schlaf des Alltags,
aus der Erschöpfung der Vergessenheit.
Mach mich lebendig
und führe mich Dir entgegen!
Nicht nur warten will ich
sondern Dir entgegen gehen
auf dem Weg, Deinem Weg,
der Du selber bist!
Schritt für Schritt hilf mir
Dir entgegen bis ich lerne
dem Anflug Deines Geistes zu folgen,
mich bewegen lasse
 ohne gleich zu verstehen,
 ohne viel zu überlegen,
 ohne mich zu verweigern
gezogen von der Liebe,
mit der Du in mir lebendig bist,
trunken von der Kraft des Geistes,
der mich verwandelt auf Dich hin...
 wo bin ich stehen geblieben?
Ach, eile mir entgegen
und gib, dass ich mich bewegen lasse
aus dem Beharren zu bewegter Veränderung.
Dein Mantel möge auch mich
zu einem Rufer werden lassen,
der die Freude und den Dank,
Dein Licht hinausruft zu allen,
die noch im Dunkel sind...